

Öffentliches Forum zum Mitreden, Mitplanen, Mitwirken Vorstellung des Gründungsvorhabens des Schwarzwald_Instituts – Bau|Kultur|Handwerk

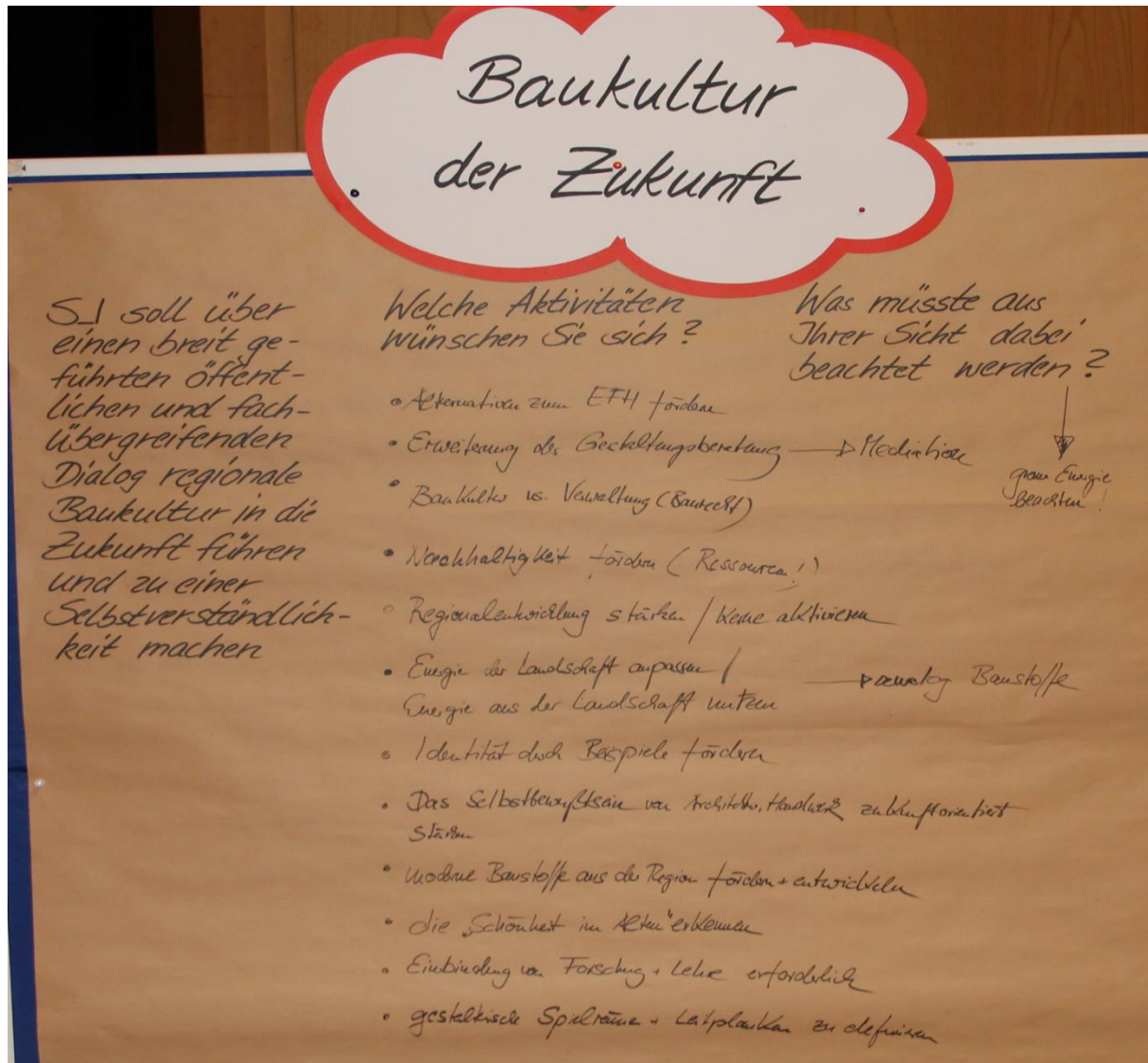
Ergebnisprotokoll des Öffentlichen Forums am 23.10.2018, 18:00-21:00 Uhr, Haus des Gastes in Elzach

Im Rahmen des öffentlichen Forums wurde der Entwurf des Gründungskonzepts für das Schwarzwald_Institut zur Diskussion gestellt. Insgesamt nahmen über 160 Personen an der Veranstaltung teil. Eingeladen war die interessierte Öffentlichkeit. In der ersten Hälfte der Veranstaltung wurden beispielhafte Organisationen präsentiert, die sich den Themen Baukultur und Handwerk widmen. So stellten Frau Andrea Rumpf, Direktorin des LUCA (Luxembourg Center for Architecture) und Herr Martin Bereuter, Obmann des Werkraums Bregenzerwald und Tischler und Architekt ihre Organisationen vor. Des Weiteren erläuterte Roland Schöttle, Geschäftsführer des Naturparks Südschwarzwald, den Erarbeitungsprozess des Gründungskonzepts für das Schwarzwald_Institut und präsentierte die ersten inhaltlichen Ergebnisse.

In der zweiten Hälfte der Veranstaltung war das Publikum eingeladen sich in die inhaltliche Ausarbeitung des Konzepts einzubringen. An insgesamt neun sog. „Thementischen“ konnten sich die Teilnehmenden zu den Zielen informieren, Wünsche äußern sowie ihre Hinweise und Projektideen hinterlassen. Thementische waren folgende: Baukultur der Zukunft, Altes Wissen, Imagebildung, Treffpunkt, Anlaufstelle, Forschen für die Praxis, Nachwuchsförderung, Wettbewerb, Design, Namensgebung.

Die Thementische wurden von Vertretern der Projektgruppe betreut. Nachfolgend sind die zentralen Ergebnisse der einzelnen Thementische zusammengefasst. Diese werden aktuell in das Gründungskonzept für das Schwarzwald_Institut eingearbeitet.





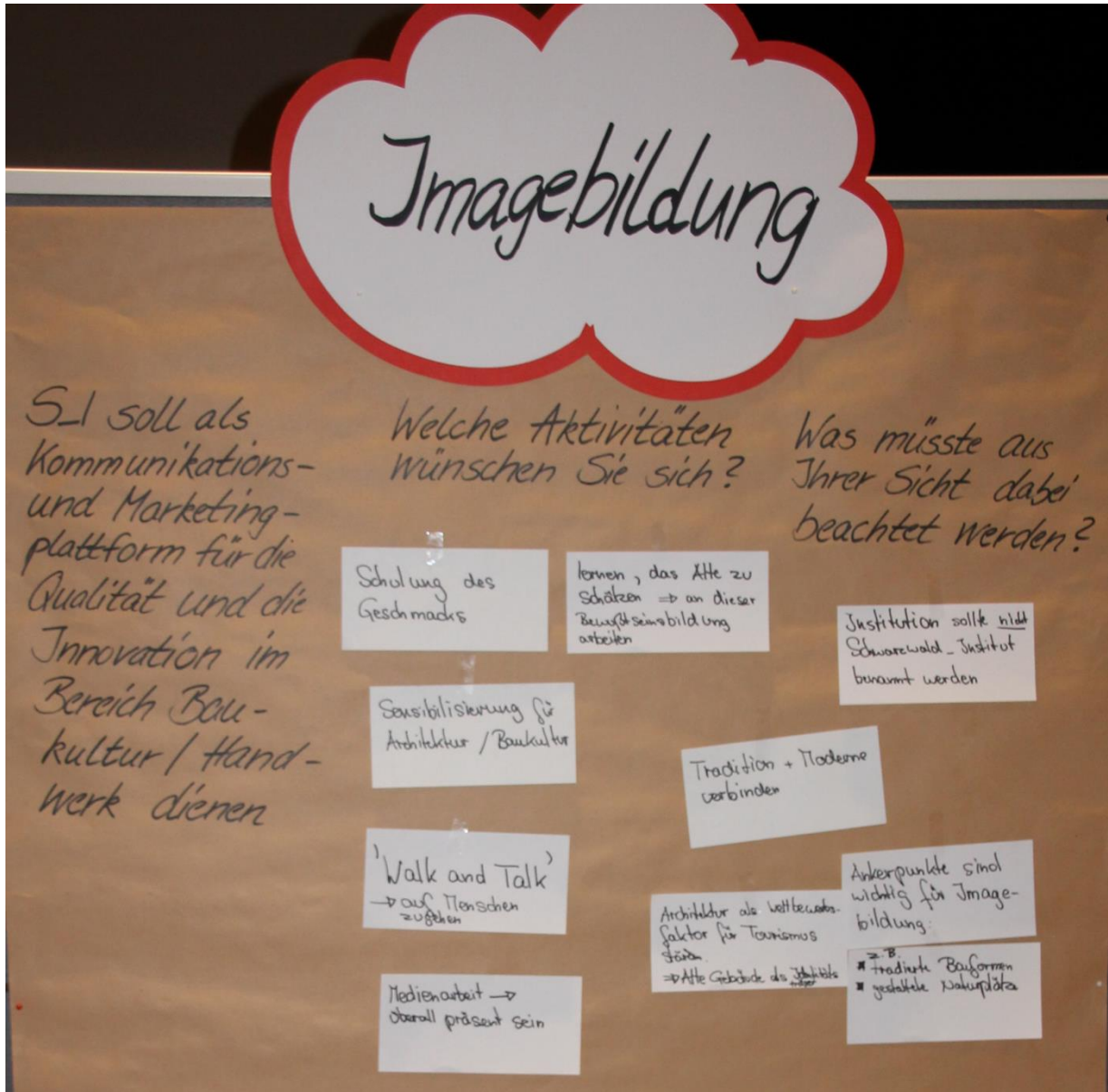
Zentrale Aussagen „Baukultur der Zukunft“:

- Bewusstseins- und Identitätsförderung betreiben: Beispiele zeigen, Selbstbewusstsein von Architekten und Handwerkern wecken und Zusammenarbeit stärken, sowie Schönheit im Alten erkennen, Städtebau- und Regionalentwicklungsstrategien stärken und einbinden.
- Regionale Ressourcen stärken: vorhandene Materialien aus der Region verwenden, moderne Materialien aus der Region entwickeln und fördern, Energie aus der Region verstärkt in Verwendung bringen.
- Regionale Baukultur mitgestalten: Gestaltungsberatung erweitern – bis hin zur Mediation; Leitplanken und Spielräume definieren, Forschung und Lehre einbinden.
- Spannungsfeld Baukultur und Baurecht bearbeiten.
- Innovationen bündeln: Bestehende innovative Betriebe zusammenführen und deren Potenzial in den Prozess einfließen lassen (ergänzender Vorschlag aus dem Plenum).
- Vorschlag zur Namensgebung: „Bauakademie Schwarzwald“.



Zentrale Aussagen „Altes Wissen“:

- Bauteilearchiv errichten: alte Bauteile als Muster.
- Wissensaufbereitung: Lösungsmöglichkeiten aktueller Herausforderungen mit „alten“ Techniken; Bewertung „alter“ Lösungsansätze bezüglich aktueller Herausforderungen; moderne Hausforschung initiieren.
- Wissensvermittlung: alte Handwerke erlebbar machen (Alt zeigt es Jung); Schwarzwaldhaus „erlebbar“ machen, andere geeignete Formate entwickeln.
- Akzeptanz im Handwerk für „alte“ Lösungen dort herstellen, wo sie heutigen gleichwertig oder überlegen sind (verbunden mit der Fähigkeit der Bewertung) und zugleich.
- Akzeptanz der Eigentümer gegenüber dem Handwerk und den Planern herstellen – da bei den Schwarzwäldern eine Tendenz vorherrscht, alles selber bzw. mit minimalem Input zu machen (bis hin zum Schwarzbau), was dann oft zu sub-optimalen Ergebnissen führt.
- Kataster für Baukultur schaffen – Kommunen die Schätze der Region bewusstmachen (ergänzender Vorschlag aus dem Plenum).



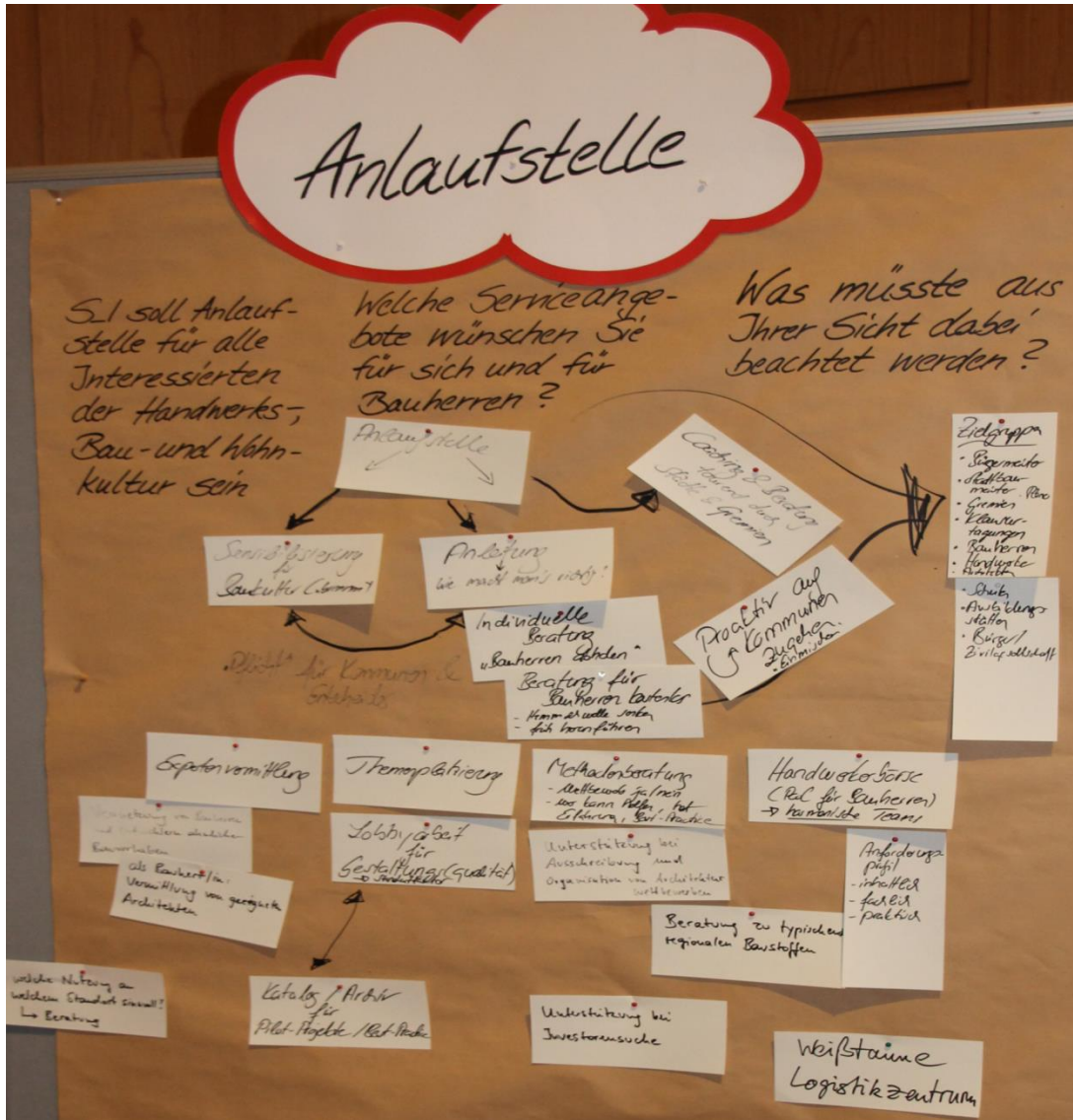
Zentrale Aussagen „Imagebildung“:

- Geschmack schulen: Sensibilisierungsmaßnahmen, vor Ort präsent sein, mit Öffentlichkeitsarbeit und mit Formaten wie „Walk and Talk“, das Alte wertschätzen und mit Modernem verbinden.
- Ankerpunkte kommunizieren, da wichtig für Imagebildung: z.B. tradierte Bauformen, gestaltete Naturplätze.
- Namensgebung: Institut sollte nicht „Schwarzwald_Institut“ heißen.



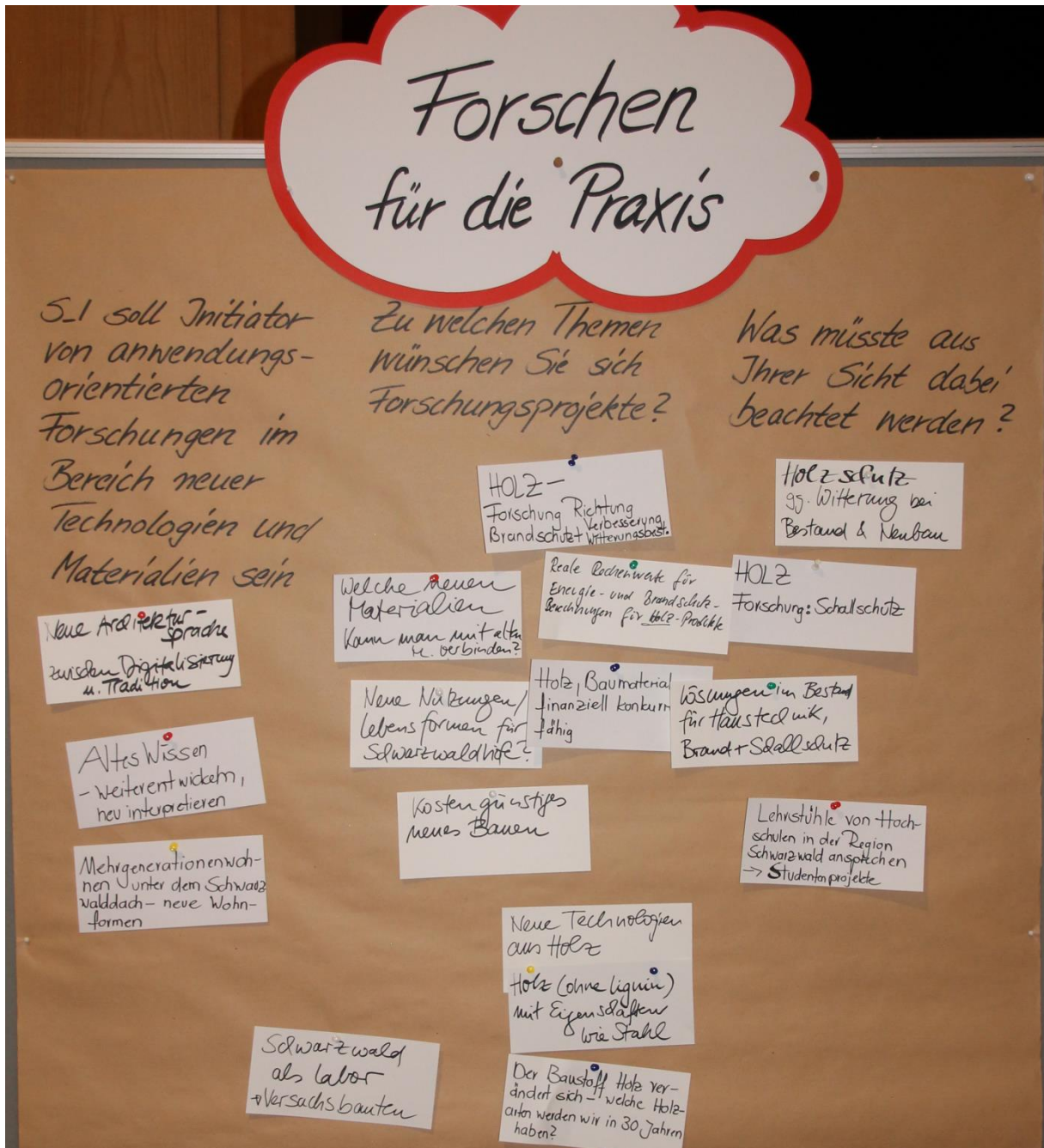
Zentrale Aussagen „Treffpunkt“:

- Fachkräftemangel gemeinsam angehen: Netzwerk Berufsfindung aufbauen, Schulen mit ins Boot holen, Ansehen der Handwerksberufe steigern, Ansprechpartner für die Innungen bei der Gewinnung von Fachkräften.
- Kooperationen fördern bei Wissensvermittlung, Qualitätssicherung im Handwerk, Kontakterschließung sowie bei Bündelung der Meinungen, um politisches Gewicht zu steigern, ggf. Einfluss auf die Gesetzgebung gewinnen.



Zentrale Aussagen „Anlaufstelle“:

- Anlaufstelle, die auch in der Fläche präsent ist, und zum einen Bauherren früh abholt, sie für Baukultur sensibilisiert und kostenlos berät sowie zum anderen proaktiv auf Kommunen zugeht und durch Kommunen und Gremien (Klausurtagungen) tourt.
- Zentrale Zielgruppen sind Bürgermeister, Stadtbaumeister, kommunale Gremien als auch Bauherren, Planer und Handwerker sowie Schulen und Ausbildungsstätten. Ergänzender Hinweis aus dem Plenum: Bevölkerung muss erreicht werden. Das ist der Schlüssel.
- Aufgabe Expertenvermittlung: Vernetzung von Bauherren und Entwickler von ähnlichen Bauvorhaben; Vermittlung von geeigneten Architekten, Beratung bezüglich standortgerechter Nutzungen.
- Aufgabe Methodenberatung: Wettbewerb ja/nein, Hinweis Best-Practice; Unterstützung bei Ausschreibungen und Organisation von Wettbewerben, Beratung zu typischen regionalen Baustoffen, Unterstützung bei der Investorensuche.
- Aufgabe Handwerkerbörse: Pool für Bauherren, Beratung typisch regionaler Baustoffe; definierte inhaltliche, fachliche und handwerkliche Anforderungsprofile, Unterstützung bei der Schaffung eines Weißtannen-Logistikzentrums.
- Aufgabe Themensetzen: Lobbyarbeit für die Gestaltung(s-Qualität), Katalog / Archiv für Pilot- bzw. Best-Practice-Projekte.



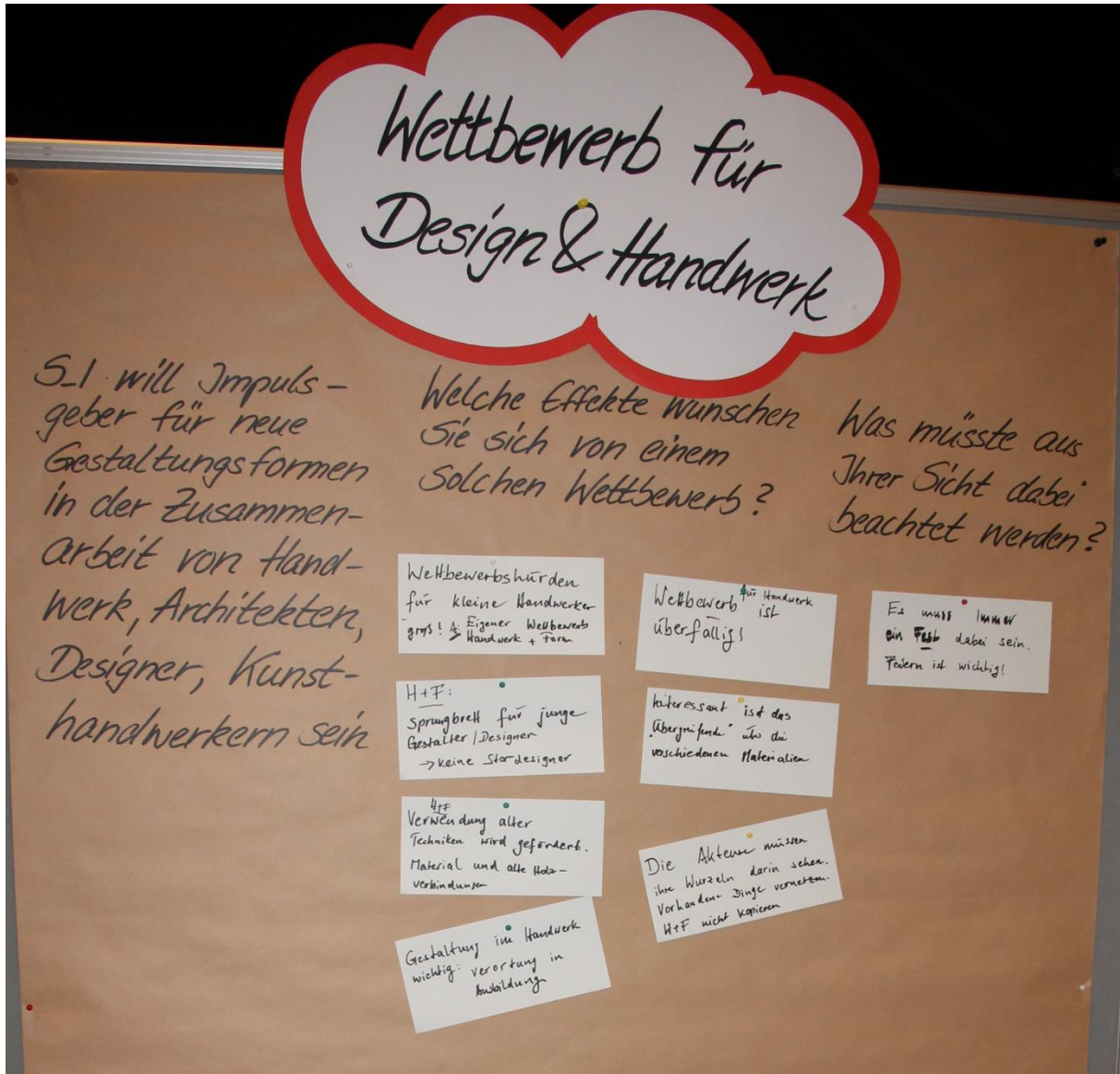
Zentrale Forschungsfragen/-aufgaben:

- Material Holz stärken: Wie lässt sich die Witterungsbeständigkeit verbessern? Was sind reale Daten für Energie- und Brandschutzberechnungen? Wie sehen die Konsequenzen der sich veränderten Holzarten in den nächsten 30 Jahren aus? Wie kann der Schallschutz verbessert werden?
- Materialforschung initiieren: Welche neuen Materialien lassen sich mit alten Materialien verbinden? Welche neue Technologien mit Holz sind anwendbar (z.B. Holz ohne Lignin)?
- Schwarzwald als Labor verstehen: Wie können neue Nutzungen und Lebensformen für Schwarzwaldhöfe aussehen? Wie können Versuchsbauten entstehen? Wie kann kostengünstiges neues Bauen erreicht werden? Wie sieht eine neue Architektursprache zwischen Digitalisierung und Tradition aus?



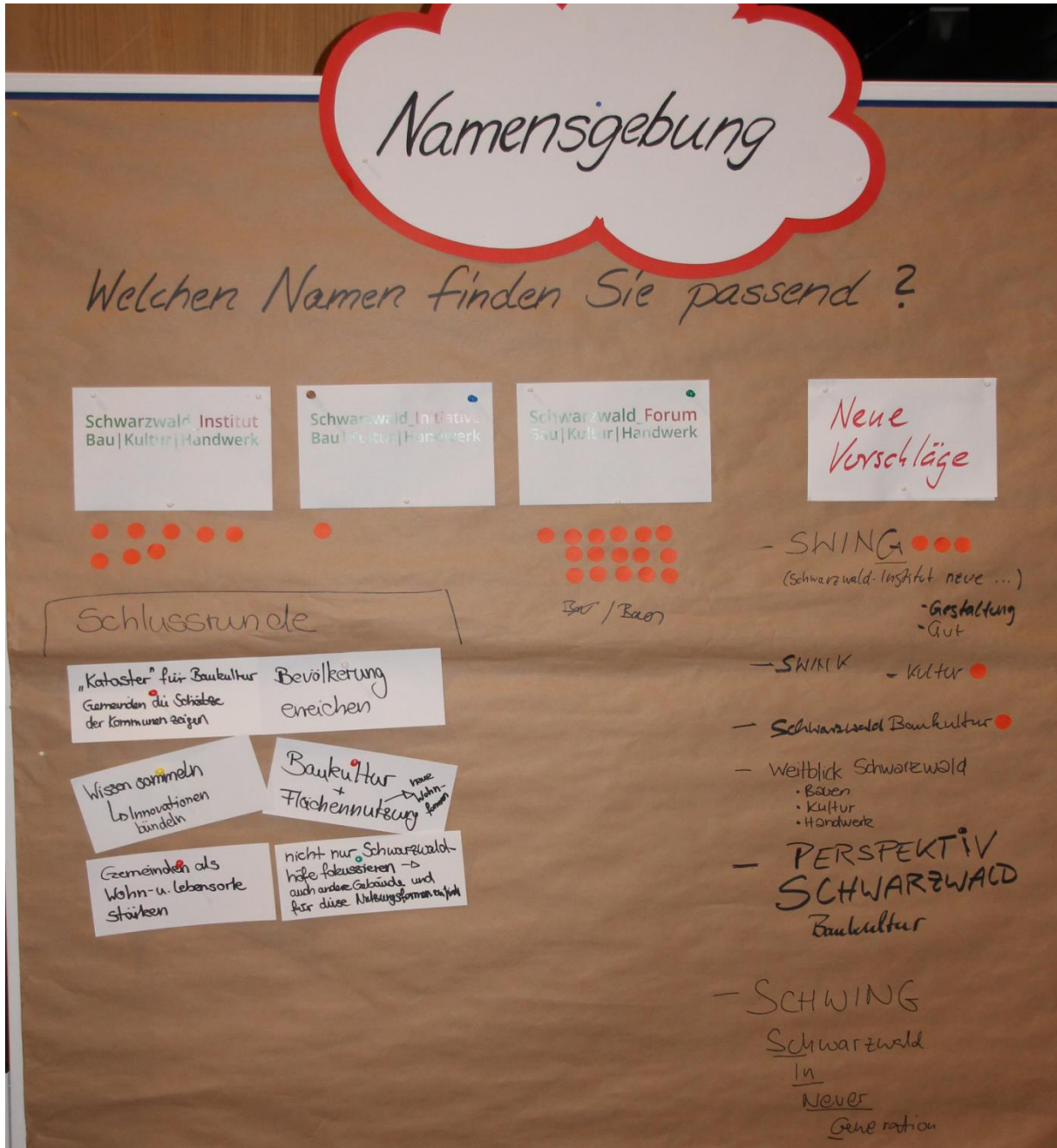
Zentrale Aussagen „Nachwuchsförderung“:

- Projekte für Schulen aller Schularten: Zusammenarbeit Handwerker - Planer auf Augenhöhe, Externe Partner bei Schulprojekten einbinden, erweiterter „Technikunterricht“ Handwerk.
- Zusammenarbeit von Handwerkern und Planer auf Augenhöhe als generell Wunsch, der auch über das Thema „Nachwuchsförderung“ hinaus geht und eine Grundsatzfrage darstellt.
- Attraktivitätssteigerung der handwerklichen Berufe: Zeitgemäße Präsentation, zeitgemäße Themen um Jugendliche zu gewinnen, Perspektiven für Auszubildende aufzeigen, Modelle zur Begleitung der Hauptschüler in der Ausbildung.
- Engagement zur Stärkung der wohnortnahen Schulstandorte bei allgemeinbildenden, aber auch bei den beruflichen Schulen.



Zentrale Aussagen „Wettbewerbe“:

- Wettbewerb für Handwerk ist überfällig; allerdings sind Wettbewerbshürden, im Zuschnitt von Handwerk und Form, für kleine Handwerker hoch.
- Wettbewerb soll keine Kopie von „Handwerk und Form“ sein, sondern regionale Elemente aufgreifen. Aspekte hierfür sind:
 - Sprungbrett für junge Gestalter / Designer
 - übergreifender Ansatz, der verschiedene Materialien einbezieht
 - alte Techniken / Materialien mit verwenden
 - Vernetzung / Verortung mit dem Ausbildungssektor
 - Ein Fest muss dabei sein.



Zentrale Aussagen „Namensgebung“

- „Forum“ wird präferiert (15 Nennungen), dahinter „Institut“ (8 Nennungen) „SWING“ (3 Nennungen), „Initiative“ (1 Nennung). Die Stärken-Schwächen-Bilanz aus den Diskussionen:

	Positive Aspekte	Negative Aspekte
Institut	Klingt nach Forschung Feste institutionelle Form, nicht nur ein lockerer Zusammenschluss	Schreckt Handwerker ab, mit Begriff zu hoch gegriffen, zu wissenschaftlich, zu statisch, wird, zu defensiv in der Öffentlichkeitsarbeit, geschlossener Kreis
Forum	interdisziplinäre Plattform zum Austauschen, Kommunizieren, Netzwerken Forum klingt breiter gestreut und nimmt mehr mit	Klingt zu offen, nur nach einer Diskussionsplattform, nicht aber nach einer institutionalisierten Einrichtung